

IN ERWARTUNG DER ZÄRTLICHKEIT



„Installationen der Menschenwürde“
Performances von Dorothea Walter
2002-2012

Inhalt

5	Vorwort
7	Liebe die Rose
29	Die Handschuhe der Göttin
45	Es ist Mord! In allen Ehren!
61	Frauenrechte sind Menschenrechte
69	Trilogie
79	cada minuto I
85	cada minuto II Der Engel im Lavafeld
91	Der Stern von Bagdad
107	In Erwartung der Zärtlichkeit
117	Sein erwacht - Göttinnen bereiten sich vor
129	Produktionen in Ägypten
139	ausfalten - poesie des weiblichen körpers (Buchproduktion)
154	In Erwartung der Zärtlichkeit - Ausblick
174	Impressum



Für meine Performances habe ich viel und in Bezug zur weiblichen Genitalverstümmelung lange recherchiert. So wurden meine künstlerischen Arbeiten zu einer umfangreichen Dokumentation über die Lebensrealität von unzähligen Frauen auf dieser Welt. Lebenswirklichkeiten, die unvorstellbar brutal sein können. Bei diesen Recherchen bin ich jedoch auch auf wunderbare lyrische Texte gestoßen. Nun lässt sich gerade mit Lyrik etwas zum Ausdruck bringen, was weit über Fakten und Daten hinausgehen kann. Es ist immer mein Anliegen gewesen: die tödlich-grausame Wirklichkeit vieler Mädchen und Frauen so auszudrücken, dass es das Herz erreicht und nicht nur Entsetzen im Kopf auslöst. Und das kann die Kunst besser als Zahlen und Daten es vermögen. Denn die Kunst schafft Räume, Zwischenräume im Wahrnehmen und Hören, in denen Schmerz und Leid erscheinen können, ohne sentimental oder moralisierend zu wirken. Dies drückt Ute Hallaschka, die viel über meine Performances geschrieben hat, so aus:

„Wenn das Programm eine Botschaft hat, dann die der Poesie der Unversehrtheit, des Anfangs. Weder wird das Leiden instrumentalisiert, noch der Voyeurismus des Sensationellen bedient. Im Grunde wird gar nichts bedient; es wird lediglich aufgezeigt, ohne auf etwas zu zeigen.“ (Ute Hallaschka)

Dieses Buch ist nicht nur eine Erinnerungsmappe meiner Performances. Es hat das Anliegen, eine Mitteilung zu sein, die Mitgefühl, Interesse und Nachdenken weckt. Eine Dokumentation, die unsere Aufmerksamkeit auf die weltweit existierende sexualisierte Gewalt an Frauen in allen Kulturen lenkt.

„Es geht um die Möglichkeit, sich über die eigene Wahrnehmung und die verborgene Absicht des Wegsehens Aufschluss zu geben. „Toleranz“ als Spielart des Wegsehens, ist der tödliche Stoffwechsel des Verdrängens. Stattdessen: Das Wagnis der erneuerbaren Energie des Mitgefühls.“ (Ute Hallaschka)

Einen Wendepunkt in meinen Arbeiten bildet die Performance „In Erwartung der Zärtlichkeit“. Inhaltlich insofern, als ich im zweiten Teil des Stückes Schreckensnachrichten „umdrehe“ und eine Welt beschreibe, in der Frauen in ihre Freiheit aufbrechen, nach dem Motto „Die Freiheit wird einem nicht geschenkt, man muss sie sich nehmen“ Meret Oppenheim. „Die Erde bebt unter den Schritten von Millionen von Frauen...“ heißt es in der Performance. Einige Jahre später ruft Eve Ensler „One billion rising“ ins Leben und die Erde bebt nun unter den tanzenden Füßen von einer Milliarde Frauen.

Nach „In Erwartung der Zärtlichkeit“ kam eine Art Schweigen über mich und ich habe selbst keine weitere Performance mehr gemacht. Eine Art Fortsetzung, jedoch in wörtlicher Form, ist im Ausblick zu lesen.

Das Entstehen meiner Performances wurde von vielen Menschen begleitet und unterstützt. Ich bin diesen vielen Menschen, die ich nicht alle nennen kann, sehr dankbar. Stellvertretend für alle nicht Genannten möchte ich meine Wertschätzung der Journalistin und Schriftstellerin Ute Hallaschka aussprechen. Für die von ihr verfassten Artikel über meine Performances bin ich ausgesprochen dankbar. Sie sah oft mehr als ich und sie formulierte auf eine Weise, wie ich es nie gekonnt hätte. Sie hat meine Arbeiten unglaublich gut charakterisiert. Ihre Besprechungen sind allesamt in diesen Band aufgenommen, höchst informativ und stilistisch ein Genuss. Sie gehören zur Dokumentation unbedingt dazu.

Machen wir uns auf die Reise zur Zärtlichkeit durch die weibliche Kraft in Frauen und Männern.

LIEBE DIE ROSE

9. Dezember
2005 - 20.15
Theaterhaus
Stuttgart

**Über die Verstümmelung
der weiblichen Genitalien**
Performance von und mit
Dorothea Walter
Percussion Stanislaw Kokoszka

In Kooperation mit
TERRE DES FEMMES e.V.
www.frauenrechte.de
Dorothea Walter www.do-wa.de
Vorverkauf
0711-40207-23
€ 14,-erm.11,-zzgl.Gebühren



Denn von menschlicher Natur zu sein, heißt einfach aus einer Mutter geboren worden zu sein, ohne Hierarchie und ohne eine weitere gesellschaftliche Zuordnung, als die zur mütterlichen Linie.
Ernst Bloch

Liebe die Rose

Über die Verstümmelung der weiblichen Genitalien.

Im Zentrum steht die Geschichte eines kleinen Mädchens, dessen Genitalien grausam verstümmelt werden und endet mit einem kleinen Mädchen, das sein Leben noch unversehrt vor sich hat.

Eine Geschichte vom Beginn der Schöpfung und der anfänglichen Unversehrtheit der Menschen. Von der Entstehung des patriarchalen Denkens, welches die Frau zum Eigentum des Mannes erklärt und sie seiner Kontrolle unterwirft. Kontrolliert werden soll ihre Sexualität und ihre Kraft.

Eine extreme Form der Kontrolle ist die Genitalverstümmelung. Sie kommt bis heute im Namen der Tradition vor, in Kriegen und vielen weiteren Formen der Gewalt gegen Frauen.

Mehr als 150 Millionen Mädchen und Frauen sind gegenwärtig genitalverstümmelt, jährlich kommen 2 Millionen dazu.

Mit dieser Performance möchte ich auf eine der drastischsten geschlechtsspezifischen Menschenrechtsverletzungen an Frauen aufmerksam machen.

Weder diese, noch irgendeine Art von Gewaltanwendung darf mit „kultureller Eigenart“ verharmlost werden. Es handelt sich um sexualisierte Gewalt und Folter an Mädchen und Frauen. Das Recht auf Unversehrtheit ist ein nicht verhandelbares Grundrecht.

Im Anfang das Licht,
Und die erste Stunde,
In der noch die Lippen
Im Urschlamm schmecken
Die Dinge der Welt
Odysseas Elytis, Gepriesen Sei



Die Sonne war mit ihrer Achse in mir
Vielstrahlig in ihrem Rufen,
Und sie, die Wahrheit, die ich war,
Vor vielen Jahrtausenden mitten im Feuer noch frisch,
Ungeschieden vom Himmel

Gepriesen sei
Das Licht
Und das erste Gebet des Menschen,
Gehauen in Fels,
Urkraft des Tiers
Im Aufbruch der Sonne,
Pflanze, die sang und der Tag erblühte
Odysseas Elytis, Gepriesen Sei

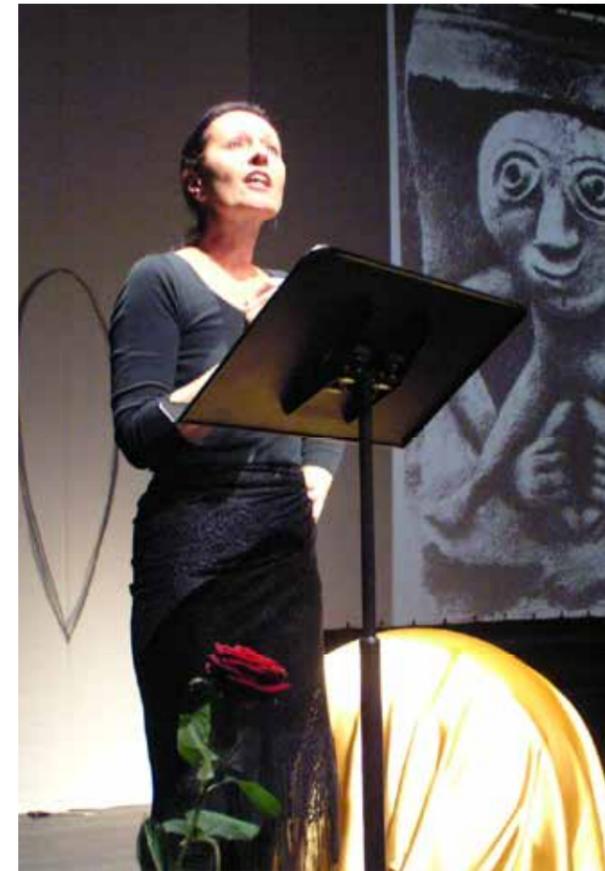
Dies ist diese Welt
 ein und dieselbe Welt
 Des Staubgewölks und der
 tausend Sonnen
 des Stadtlärms und der
 Klosterstille
 Die Weberin der Sternfigur
 Versilberin der Moose
 Im Untergang der Erinnerung
 zur Stunde im Aufgang der Träume
 Ein und dieselbe Welt
 dies ist diese Welt
 Zimbelton Zimbelton
 und Lachen, das spurlos verhallt!

Dies ist diese Welt
 ein und dieselbe Welt
 Ausbeuterin der Freuden
 Erpresserin der Quellen
 Die über jede Sintflut ragt
 und steht unter allen Orkanen
 Dies ist diese Welt
 ein und dieselbe Welt
 Der Trockenheit, der
 Orgasmusflut
 des Bebens und der Bewölkung
 Erfinderin des Zodiaks
 Waghals der Himmelsgewölbe
 Am Rand der ekliptischen
 Sonnenbahn
 bis fern zur Grenze der
 Schöpfung

Ein und dieselbe Welt
 dies ist diese Welt
 Tympanon Tympanon
 und Wolke, die spurlos
 entschwebt!

Odysseas Elytis, Gepriesen Sei





Gegrüßt sei die Brennende, gegrüßt die
NIEVERBRENNENDE

Gegrüßt die TRAUMGEBÄRERIN,
Ave der BEWEGERIN der Meere
Ave der STERNENHÜTERIN

Gegrüßt die UNBÄNDIGE der Paradiesestiefen
Gegrüßt sei die HEILIGE in der Öde der Inseln

Gegrüßt die du schreitest und Spuren verwehn
Gegrüßt, die du erwachst und Wunder geschehn

Gegrüßt, die mit verklärtem Wort Dämonen Bezwingende
Gegrüßt, die mit gelöstem Haar den Wind Vergoldende

Ave der UNBEUGSAMEN KÄMPFERIN
Odysseas Elytis, Gepriesen Sei

„Am Abend vor meiner Beschneidung, ich war etwa fünf Jahre alt, wies Mama mich an, nicht zuviel Wasser oder Milch zu trinken, damit ich nicht ständig pinkeln musste. Zwar wusste ich nicht, was sie meinte, doch ich stellte keine Fragen und nickte nur brav...

Mama beugte sich vor: „Du weißt, dass ich dich nicht halten kann“, flüsterte sie. „Ich bin hier ganz allein mit dir. Also sei brav meine Kleine. Sei tapfer um meinetwillen, dann hast du es bald hinter dir.“...

Dann spürte ich, wie mein Fleisch, meine Geschlechtsteile fortgeschnitten wurden.

Ich hörte den Klang der stumpfen Klinge, die durch meine Haut fuhr...

Als ich aufwachte, dachte ich, ich hätte es hinter mir, doch da begann erst der schlimmste Teil... mit den Dornen stach sie mir Löcher in die Haut, durch die sie einen festen, weißen Zwirn schob, um mich zuzunähen... dann verlor ich das Bewusstsein... Irgendwann öffnete ich die Augen und die Frau war fort... ich dachte, die Qual sei überstanden, bis ich pinkeln musste... der erste Tropfen, der herauskam, brannte, als würde mir die Haut von Säure fortgefressen. Als die Mörderin mich zunähte, hatte sie für den Urin und das Monatsblut nur ein winziges Loch offengelassen, in Größe eines Streichholzkopfes... damit sollte sichergestellt werden, dass ich vor meiner Hochzeit keinen Sex hatte... Damit meine Wunde heilen konnte, blieben meine Beine mehr als einen Monat zusammengebunden...“

Waris Dirie, Wüstenblume





Hochzeitsnacht

„Aus einem tiefen Schlaf werde ich abrupt herausgerissen, aufgeschreckt durch einen durchdringenden Schrei, gefolgt von einem weiteren und einem weiteren... Schreie, die sich immer höher schrauben in Höhen, die mir für die menschliche Stimme unmöglich erscheinen und doch unzweifelhaft von einem ungeheuren menschlichen Schrecken oder von menschlichen Schmerzen künden. Mit zitternden Fingern ziehe ich mich an, schließe die Tür auf und reiße sie auf. Der Gang ist leer. Die Schreie sind inzwischen einem schrillen Kreischen und einem Heulen des immer gleichen Satzes, den ich nicht verstehen kann, gewichen. Ich renne mit weichen Knien die Treppe hinunter und hinaus auf den Hof. Drei Männer sitzen an der Wand. „Was ist da los? Was für Schreie sind das? Sie kamen aus dem Zimmer neben mir! Schnell, Sie müssen nachsehen, was da los ist!“ „Es ist nichts, Madam. Gehen Sie wieder schlafen.“ Ich will gerade protestieren, als eine andere Stimme laut zu jammern beginnt, verzweifelt, hoffnungslos, aus einem anderen Teil des Hotels. Ich verliere die Kontrolle über mich. „Da wird jemand verletzt!“ schreie ich den Mann an. „Sie müssen doch was tun!“ Der dritte Mann erhebt sich, um mich ebenfalls zu beruhigen. „Madam, haben sie Ihnen das nicht gesagt? Das ist ein Flitterwochen-Hotel. Da kann man nichts machen.“

Hanny Lightfoot-Klein, Das grausame Ritual



Meine Vagina war mein Dorf (für die bosnischen Frauen)

Meine Vagina war grün, Wasser, weichrosa Felder,
eine Kuh, Muhen, liegt in der Sonne, der liebe Freund
streicht sanft darüber hin mit einem Stückchen Stroh.

*Da ist etwas zwischen meinen Beinen. Ich weiß nicht, was das ist.
Ich weiß nicht, wo das ist. Ich fasse nicht hin. Nicht jetzt. Nicht mehr.
Nicht seit.*

Meine Vagina war schwatzhaft, kann es nicht erwarten
zu sprechen, so sehr, so sehr, Worte zu plappern, kann es
nicht lassen, immer und immer wieder versucht sie's
zu sagen, oh ja, oh ja...

*Nicht mehr seit ich träum da ist ein totes Tier eingenäht da
unten mit fester schwarzer Angelschnur. Und der schlechte
Geruch von dem toten Tier geht nicht mehr ab. Und sein Hals
ist aufgeschlitzt und es blutet alle meine Sommerkleider durch.*

Meine Vagina singt die Lieder der Mädchen, die Lieder mit dem
hellen Klang der Ziegenschellen, die stürmischen Lieder der
herbstlichen Felder, Vagina-Lieder, vertraute Lieder.

*Nicht mehr seit Soldaten ein langes schweres Gewehr in mich
steckten, kalt, ein Stabrohr, das mein Herz abgeschaltet hat. Ich
wusste nicht, ob sie gleich abdrücken oder mir das Ding bis in mein
rasendes Gehirn schieben werden. Sechs von ihnen, Monster-Ärzte
mit schwarzen Masken, schoben Flaschen in mich rein. Später
machten sie's mit Stangen und einem Besenstiel.*

Meine Vagina, wie sie schwimmt, im Flusswasser, klares Wasser,
das über die sonnenwarmen Steine plätschert, über die kieselsteinige
Klit, immer wieder über klitsteinige Kiesel.

*Nicht mehr seit ich hörte, wie die Haut da unten riß mit einem schrillen
Knirschen. Nicht mehr seit ein Stück von meiner Vagina
in meiner Hand blieb, eine Schamlippe. Jetzt auf der einen
Seite ist die Lippe ganz weg.*

Meine Vagina. Ein lebendiges feuchtes Wasserdorf. Meine
Vagina, wo ich einst zu Hause war.

*Nicht mehr seit sie sich sieben Tage gegenseitig ablösten,
nach Kot stinkend und geräuchertem Fleisch, und ihren
dreckigen Samen zurückließen, der zu einem Strom von
Gift und Eiter wurde, und die Ernte starb und die Fische.*

Meine Vagina ein lebendiges Wasserdorf.
Sie marschierten darin ein. Schlachteten es ab
und brannten es nieder.
Ich fasse nicht mehr hin jetzt.
Reise nicht mehr hin.
Ich lebe woanders jetzt.
Ich weiß nicht wo.

Eve Ensler, Vagina Monologe

Ich fragte ein sechsjähriges Mädchen

Wenn deine Vagina sich anziehen würde, was würde sie tragen?
Rote Boots und eine Baseballmütze verkehrt herum.

Wenn sie sprechen könnte, was würde sie sagen?
Sie würde Worte sagen, die mit V und SCH anfangen, Schildkröte und Violine zum Beispiel.

Woran erinnert dich deine Vagina?
An einen dunkelroten Pfirsich. Oder an einen Diamanten, den ich bei der Schatzsuche gefunden habe und der jetzt mir gehört.

Was ist besonders an deiner Vagina?
Irgendwo ganz tief in ihr drinnen, das weiß ich, hat sie ein wirklich ziemlich schlaues Gehirn.

Und nach was riecht deine Vagina?
Schneeflocken.

Eve Ensler, Vagina Monologe



Stimme aus dem Publikum

„Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die unsäglich sind. Die aber dem Menschen widerfahren, gegenläufig allem, was ihm vorstellbar ist, die er aber nichtsdestoweniger erliden muss. Geschieht Unrecht unter der Sonne, himmelschreiende Ungerechtigkeit und ein Mensch bekommt Kenntnis davon, verliert er seine Unschuld, ob er will oder nicht... und fragt sich, was kann ich tun? Da er ein Mensch ist, kann er beim Namen nennen, was ist. Auf das Erkennen muss das Bekennen folgen. Aber oft kann das nur der eine für den anderen tun. Und geht es ums Äußerste, ums Unsäglich, kann es nur noch der Künstler ausdrücken...“

So hat sich die Künstlerin Dorothea Wälder des Problems der Beschneidung weiblicher Genitalien angenommen... Sie stellt diesen Vorgang körperlich dar, von innen nach außen, sie stellt sich ganz und gar zur Verfügung... lässt Klänge sprechen, wo das Wort an seine Grenzen stößt... über dem Meer des Schmerzes, der Kränkung und der Verlassenheit schwebt leise und stetig ein Ton, weiß wie die flirrende Hitze am Mittag. *Ein Ton, wie aus Ewigkeit gemacht und gleichgültig wie der Tod.*

In quälender Langsamkeit, im Wechsel der Gezeiten, Sonnen- und Mondfinsternissen, grellen Blitzen des Schmerzes und nicht enden wollender Nacht entsteht *die geheimnisvolle Vielfalt der Stille...*

Die Künstlerin stellt sich: der Sache, der Skepsis und der Gleichgültigkeit, der Angst und den Hemmungen gegenüber dem Ungeheuren. Und es geschieht das Unfassliche: gewebt wird in allen erdenklichen Farben das Tuch des Fürsprechens, umgeworfen wird es dem Miterlebenden. Wort, Klang, musikalische und Körpersprache fließen in eins und bringen hervor, was da heißt: *Schönheit. Und die gekränkte, zuvor stumme Kreatur hat eine Stimme bekommen.*

Lore Zorn, Schauspielerin, Litera Musica

Mindestanzahl der in Deutschland lebenden FGM-Betroffenen und Gefährdeten 2012

Afrikanische Länder, in denen FGM (Female Genital Mutilation) verbreitet ist	Anzahl der im Herkunftsland von FGM Betroffenen in Prozent	Anzahl der in Deutschland lebenden Migrantinnen aus diesen Ländern	davon Mädchen jünger als 20 Jahre insgesamt	davon Mädchen jünger als 20 Jahre von FGM bedroht	davon Frauen älter als 20 Jahre insgesamt	davon Frauen älter als 20 Jahre von FGM betroffen	Zahl der in Deutschland lebenden betroffenen und gefährdeten Mädchen und Frauen
Ägypten	91	4.268	1.013	922	3.255	2.962	3.884
Äthiopien	74	22.202	3.859	2.856	18.343	13.574	16.430
Benin	13	492	117	15	375	49	64
Burkina Faso	73	346	80	58	266	194	252
Dschibuti	93	166	47	44	119	111	155
Elfenbeinküste	36	1.073	261	94	812	292	386
Eritrea	89	33	3	3	30	27	30
Gambia	78	905	207	161	698	544	705
Ghana	4	11.570	2.187	87	9.383	375	462
Guinea	96	1.099	344	330	755	725	1.055
Guinea-Bissau	45	96	19	9	77	35	44
Jemen	38	68	11	4	57	22	26
Kamerun	1	6.764	1.127	11	5.637	56	67
Kenia	27	4.108	862	233	3.246	876	1.109
DR Kongo	5	5.154	1.920	96	3.234	162	258
Liberia	58	251	52	30	199	115	145
Mali	85	234	65	55	169	144	199
Mauretanien	72	104	23	17	81	58	75
Niger	2	172	54	1	118	2	3
Nigeria	30	7.456	1.732	520	5.724	1.717	2.237
Senegal	28	812	141	39	671	188	227
Sierra Leone	94	766	225	212	541	509	721
Somalia	98	124	11	11	113	111	122
Sudan	89	824	177	158	647	576	734
Tansania	15	2.540	844	127	1.696	254	381
Togo	6	4.702	1.458	87	3.244	195	282
Tschad	45	2	1	0	1	0	0
Uganda	1	487	47	0	440	4	4
ZAR	26	69	18	5	51	13	18
Gesamt		76.887	16.905	6.185	59.982	23.890	30.075

Erläuterungen zur Tabelle:

Die Gesamtzahl der in Deutschland lebenden Mädchen und Frauen, die aus Ländern stammen, in denen FGM praktiziert wird, beträgt mindestens 76.887.

Vor dem Hintergrund der durchschnittlichen Verstümmelungsrate in den einzelnen afrikanischen Ländern (Spalte: Prozentzahl der im Herkunftsland von FGM Betroffenen) leben in Deutschland rund 23.890 Frauen im Alter von über 20 Jahren, die bereits von FGM betroffen sind. Etwa 6.185 Mädchen sind mindestens gefährdet.

Damit leben in Deutschland rund 30.075 Frauen und Mädchen, die von FGM betroffen oder bedroht sind. Diese Zahl ist sicher eine untere Grenze, wenn man in Betracht zieht, dass in Deutschland lebende Mädchen und Frauen aus Verbreitungsländern ohne Papiere in den Statistiken nicht erfasst sind und auch diejenigen Mädchen und Frauen aus FGM-Verbreitungsländern nicht erfasst werden, die bereits über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen – was nicht ausschließt, dass sie betroffen oder gefährdet sind.

Die Zahlen berücksichtigen ausschließlich afrikanische Länder und den Jemen. Weitere Staaten, wie der Irak und Indonesien, in denen die Praktik ebenso stattfindet, sind in der Statistik nicht berücksichtigt, da uns keine landesweiten Beschneidungsraten vorliegen.

Erläuterungen zur Berechnung:

Die Angaben in der Spalte "Prozentzahl der im Herkunftsland von FGM Betroffenen" stammen von Amnesty International (nur D.R. Kongo und Sudan) und Population Reference Bureau (alle übrigen Länder). Die Zahlen in den Spalten "davon Mädchen jünger als 20 Jahre, von FGM bedroht" sowie "davon Frauen älter als 20 Jahre, von FGM betroffen" wurden auf Grundlage des statistischen Datenmaterials in der Spalte "davon Mädchen jünger als 20 Jahre, insg." sowie "davon Frauen älter als 20 Jahre, insg." unter Einbeziehung der durchschnittlichen Verstümmelungsrate für das jeweilige Land errechnet.

Quellenangabe und Abkürzungen:

Das Zahlenmaterial zu den in Deutschland lebenden Frauen sowie zu den verschiedenen Altersgruppen wurde TERRE DES FEMMES vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden zur Verfügung gestellt (Tabelle: Ausländische Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen am 31.12.2011 in Deutschland).

Die Zahlen zur Beschneidungsrate in den afrikanischen Ländern entstammen:

Amnesty International: Schnitt ins Leben. Report 2006 über weibliche Genitalverstümmelung, Wien 2007 (Tabelle S. 78ff)

Population Reference Bureau: „Female Genital Mutilation/Cutting: Data and Trends“, Washington, DC, 2010 (Tabelle S.5)

Abkürzungen:

FGM = Female Genital Mutilation, weibliche Genitalverstümmelung

DR Kongo = Demokratische Republik Kongo, ZAR = Zentralafrikanische Republik

Zusammenstellung: TERRE DES FEMMES e.V., Brunnenstraße 128, 13355 Berlin, genitalverstuemmelung@frauenrechte.de

Stand: April 2012



FOTO: WALTER

Kein Schnitt ins Leben

Kunst gegen Genitalverstümmelung

Von Ute Hallaschka

Das Berliner Abgeordnetenhaus ist ein spezieller Ort deutscher Zeitgeschichte. Es steht Besuchern offen und bietet überraschende Einblicke. Zum Beispiel die angebliche Telefonzelle im Erdgeschoss – wer den Hörer abnimmt, kann John F. Kennedys berühmte Berliner Rede im O-Ton hören oder Walter Ulbricht, der auf einer Pressekonferenz wenige Wochen vor dem Mauerbau, eben diesen heftig dementiert. Willy Brandt ist gleich zweimal vertreten, 1961, direkt nach dem Bau der Mauer und am 9. November 1989 nach ihrem Fall. Heute Abend geht es jedoch um eine andere Mauer, sie ist unsichtbar und verläuft im Bewusstsein.

Zum internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, findet am Vorabend die Auftaktveranstaltung einer zweijährigen Kampagne von *Terre des Femmes* statt: „Kein Schnitt ins Leben“ in-

formiert über Verbreitung, Formen und Folgen weiblicher Genitalverstümmelung. „Alle elf Sekunden werden irgendwo in schmutzigen Hinterzimmern, ohne Narkose, kleinen Mädchen Klitoris und Schamlippen abgeschnitten. Viele überleben die Tortur nicht. Unter den Folgen leiden die Frauen ihr Leben lang. Es sind weltweit 150 Millionen Betroffene.“

Auch in Deutschland sind sie keineswegs vor Genitalverstümmelung sicher, mindestens 4000 Mädchen, die hier leben sind augenblicklich von diesem Schicksal bedroht. Ihre Eltern setzen die sogenannte Tradition fort und versuchen diese Praxis durchzuführen, entweder hier eine Beschneiderin zu finden, oder indem sie die Mädchen im Urlaub in die vorwiegend afrikanischen Länder bringen. *Terre des Femmes* betreibt nicht nur Aufklärungsprojekte in Afrika, sondern kämpft in Deutschland für

den Schutz dieser Kinder. Es ist höchste Zeit, dass wir aufhören wegzusehen, diese grausame Quälerei als kulturelle Sitte oder Brauchtum zu verharmlosen, dass die Folter und Menschenrechtsverletzung der Genitalverstümmelung endlich ein eigener Straftatbestand werden. Solange das nicht der Fall ist, werden die betroffenen Mädchen mitten in unserer Gesellschaft hilflos ihren Peinigern überlassen. Es wirft einen riesigen Schatten auf unsere aufgeklärte freiheitliche Gesellschaftsordnung, wenn dies geduldet wird aus Angst vor dem Konfliktpotential. Wie sollten die Frauen in den entsprechenden Kulturkreisen den Mut zum Widerspruch aufbringen, wenn wir es in der Sicherheit unserer Freiheit nicht wagen, ein klares Nein zu sagen. Die Wanderausstellung, die *Terre des Femmes* hierzu konzipiert hat, macht eindrücklich klar, dass wir

mit verantwortlich sind. Es geht um die Schere im eigenen Kopf.

Diesen globalen Bewusstseinszusammenhang fühlbar werden zu lassen, dazu sind heute zwei künstlerische Darbietungen zu sehen. Es gehört neben Mut sehr viel Können dazu, das reale Leid in künstlerischer Form so zu vermitteln, dass nicht nur die Würde des Opfers gewahrt bleibt, sondern dass im Zuschauer tatsächlich die seelische Aktivität des Widerstands erwacht. Dorothea Walter zeigt ihre Performance „Liebe die Rose“ unter widrigen Umständen. Es ist kein eigentlicher Bühnenraum vorhanden in diesem Festsaal und große Teile der Performance finden am Boden statt. So stehen wir an den Wänden entlang gereiht und schauen einander über die Schulter. Die körperliche Nähe macht das gemeinsame Erleben spürbarer als es sonst geschieht. Es läuft eine Herzwelle der Erschütterung von Mensch zu Mensch. Sie geht aus von der Darstellerin, die uns buchstäblich zu Füßen liegt in der Vergegenwärtigung des Qualvollen; ein atemberaubender Kraftstrom, den Dorothea Walter in ihrer Präsenz den Anschauenden zur Verfügung stellt. Die anschließende Lesung ist eine Collage aus Texten betroffener Frauen. Die Schauspielerin Nina Hoss, als Schirmherrin der Kampagne, tritt mit dem gleichen Potential an Selbstlosigkeit ein, für die Stimme anderer. Deutlich sind alle schauspielerischen Selbstbezüge zurückgenommen, eine nüchterne, klare Sprache, gezügelt in ihrer Ausdruckskraft, zur Verfügung gestellt, damit durch sie hindurch das Mitgefühl sich ausspricht.

An diesem Abend wird die Kunstförderung „Zeige deine Wunde“ in ganz neuer Weise bewahrt. Das eigene Wundsein und Leiden am Schmerz des anderen erscheint als zwischenmenschliche Wirklichkeit.

Die Ausstellung von *Terre des Femmes* ist ebenso buchbar wie das Performance-Programm von Dorothea Walter. Informationen unter: www.frauenrechte.de www.do-wa.de

„Es läuft eine Herzwelle der Erschütterung von Mensch zu Mensch“

Performance
DIE HANDSCHUHE DER GÖTTIN
SCHÖPFUNG BIS STEINIGUNG

Dorothea Walter

Performances zu Geschlechtsspezifischen Menschenrechtsverletzungen
und sexualisierter Gewalt an Frauen, www.do-wa.de



Samstag, 23. Juni 2007 – 20.15 Uhr

Eintritt € 10

Ort: Tango Ocho
Salon Femme Globale
In den Wagenhallen
Innerer Nordbahnhof 1

Die Handschuhe der Göttin

Schöpfung bis Steinigung

Zum Rechtsverständnis fundamentalistischer Religionen

Es wird Zeit, dass der Stein sich zu blühen bequemt

Paul Celan

Auch die Größe der Steine ist vorgeschrieben: Sie dürfen weder so groß sein, dass die Verurteilten zu schnell sterben, noch so klein, dass sie nicht ausreichend verletzen. So dient die etwa einstündige Steinigung in erster Linie dazu, den Opfern vor ihrem Tod Schmerzen zuzufügen und ihr Leid zu vergrößern. Männer werden bis zur Hüfte, Frauen bis unter die Brust bzw. bis zu den Schultern eingegraben und von Kopf bis Fuß in Tücher eingebunden. Kann sich der oder die Verurteilte während der Steinigung aus dem Loch befreien, ist er/sie frei. Da Frauen tiefer eingegraben werden, haben sie weniger Chancen, freizukommen.

Die Steinigung ist in den Gesetzbüchern Irans, Pakistans, Sudans, Saudi-Arabiens, der Vereinigten Arabischen Emirate, einer Provinz Indonesiens, zweier Bundesstaaten Malaysias sowie zwölf Bundesstaaten Nigerias enthalten. Steinigungsurteile sind aus Iran, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Sudan, Nigeria und Pakistan bekannt. Man unterscheidet zwischen legalen und „wilden Steinigungen“. Wilde Steinigungen, also Selbstjustiz, sind vor allem aus Pakistan und der Türkei bekannt. Legale Steinigungen sind jene, die vom Gesetzgeber als Strafe für Ehebruch, Prostitution, Homosexualität u.ä. verhängt werden.



